

geistlichen Verheißungen ganz eigen ist. Denn der Lohn des Gesetzes, auch in der höchsten Unschuld des Paradieses, würde eigentlich nichts nothwendig, sondern nur nach dem gütigen Gefallen Gottes, verdienen haben. Da hingegen der Lohn des Evangelii zwar dem Menschen aus Gnaden zugerechnet wird, aber, weil er aus dem Verdienst Jesu kommt, an und vor sich selbst nothwendig und unausbleiblich erfolgt. Dieser Heyland ist denn denen Seinigen ein Lohn im Zeitlichen. Wann um seinetwillen Gott ihre Treue, Liebe und Beständigkeit mit allen dem gehörig belohnet, was er, nach dem ersten Articul und nach der vierdten Bitte, verlanget. Dieser wird seinen Gläubigen ein grosser Lohn im Geistlichen, wenn er sich mit ihnen im Glauben verlobet, ihnen seine Gerechtigkeit, seinen Geist, sein Fleisch und Blut, sich selbst mit allen Gnaden-Gaben schencket, in ihnen wohnet, und bey ihnen bis an ihr Ende bleibet. Dieser wird endlich den Auserwehlten ein sehr grosser Lohn, wenn er sie aus den Glauben dieses Gnaden-Reiches in das Schauen des ewigen Ehren-Reiches mit Leib und Seele versetzet, und ihnen alles in allen wird, 1. Cor 15, 28.

Was demnach Abraham gegläubet, und ihm darum zur seeligen Gerechtigkeit gerechnet worden, was seine Kinder nach dem Geist zu aller Zeit gegläubet, durch eben die Gnade des Messia seelig zu werden gleich wie er, durch welchen Glauben sie die Verheißung empfangen, und endlich an sich erfüllet gesehen; das ist nunmehr auch an denen beyden Glaubens-Brüdern erfüllet, deren seeliger Tod, und Einkommen in die ewige Ruhe uns allen ein neues Beyspiel ist, daß wir nach ihrem Exempel die Welt verachten verlassen, Gott und sein Wort über alles lieben, und nur dahin trachten sollen, wie wir allezeit bereit seyn mögen, Rückschafft zu geben von der Hoffnung die in uns ist, in solcher Hoffnung auch bis ans Ende zu bleiben, bis wir aus diesem Elende von dem Herrn zu denen Häusern des Friedens geruffen werden, wo er ewig lohnet, die ihm hier treulich gedienet, und im Glauben verharret haben.

Diese nun seelig Verstorbenen, haben, mit andern ihren theuren Glaubens-Verwandten aus Salzburg, alles verlassen, und sind Jesu nachgefolget; die Güter dieser Welt, die ihnen der Herr unser Gott beyderseits in reichlicher Maasse zugetheilet waren ihnen bey weitem so lieb nicht, als der Herr selbst, den sie über alles liebten. Durch was andere in die verzweiffelste Betrübniß gerathen wären, das war ihnen eine Freude, nemlich alles zu verlassen, und damit ihre Liebe ge-